

**Predigt üb. Apg. 3,1-10 am 08.09.2019 in
Bruckmühl und Feldkirchen**

Text:

1 Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit.

2 Und es wurde ein Mann herbeigetragen, der war gelähmt von Mutterleibe an; den setzte man täglich vor das Tor des Tempels, das da heißt das Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen.

3 Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen.

4 Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an!

5 Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde.

6 Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!

7 Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest,

8 er sprang auf, konnte stehen und gehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott.

9 Und es sah ihn alles Volk umhergehen und Gott loben.

10 Sie erkannten ihn auch, dass er es war, der vor dem Schönen Tor des Tempels gesessen und um Almosen gebettelt hatte; und Verwunderung und Entsetzen erfüllte sie über das, was ihm widerfahren war.

Liebe Gemeinde,

ich lese ihnen diesen Abschnitt noch einmal, diesmal in einer anderen Form vor:

1 Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit.

2 Und es wurde ein Mann herbeigetragen, der war gelähmt von Mutterleibe an; den setzte man täglich vor das Tor des Tempels, das da heißt das Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen.

3 Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen.

4 Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an!

5 Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde.

6 Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; aber von dem, was wir an Spenden erhalten, gebe ich dir ein paar Münzen ab. Petrus und Johannes gaben dem Gelähmten ein paar Münzen und gingen dann in den Tempel, um zu beten.

Nachdem sie gebetet hatten, kehrten sie zu den anderen Jüngern zurück.

Natürlich merken sie die Unterschiede:

1. Es findet kein Heilungswunder statt. Der Gelähmte bleibt gelähmt und er bleibt Bettler. Er wird weiterhin jeden Tag am sog. Schönen Tor des Tempels um Almosen betteln.
2. Es findet kein Volksauflauf statt. Kein anderer Tempelbesucher hat einen Anlass, sich über das zu wundern, was da am Tempeltor passiert. Es passiert ja auch nur etwas ganz Alltägliches – ein

Bettler bekommt von zwei Tempelbesuchern ein Almosen.

3. Der entscheidende Unterschied ist aber, dass der Name Jesus von Petrus und Johannes nicht genannt wird. So bleibt alles ruhig. Alles geht seinen gewohnten Gang. Niemand wird gestört. Der Name Jesus macht den entscheidenden Unterschied.

Petrus und Johannes gehen in den Tempel, um zu beten. Das haben sie sicher oft, vielleicht täglich getan. Zugleich sind sie in ihrem gewohnten Tagesablauf offen für das Reden Gottes durch den Heiligen Geist. Der Gelähmte wurde täglich vor das Schöne Tor des Tempels gesetzt, um zu betteln. Das heißt aber, dass sie ihn schon oft gesehen hatten. Er war ja von Geburt an gelähmt und, wie wir in Apg. 4,22 erfahren, über 40 Jahre alt. Petrus und Johannes sind offen für die Leitung Jesu. Und an diesem

Tag hören sie offensichtlich von ihm, dass für den Bettler heute etwas anders dran ist als Almosen. Und so antworten sie auf seine Bitte um ein Almosen: "Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!" Petrus richtet den Gelähmten auf und das Wunder geschieht: Jesus heilt den Gelähmten. Es ist übrigens ein dreifaches Wunder: Füße und Knöchel werden fest, er kann stehen und er kann laufen und springen, d.h. seine Muskeln sind ausgebildet und funktionsfähig. Der Name Jesus macht den Unterschied.

Die Menschen laufen zusammen, und Petrus spricht zu ihnen. Aufgrund seiner Predigt kommen viele zum Glauben an Jesus und die Gemeinde wächst auf etwa 5000 Männer.

Der Name Jesus macht den Unterschied. Wenn die beiden Apostel dem Gelähmten ein paar

Münzen gegeben und ansonsten geschwiegen hätten, wäre niemand zum Glauben gekommen, und die Gemeinde hätte kein Wachstum erlebt.

Freilich hätten sich Petrus und Johannes, wenn sie nichts von Jesus gesagt hätten, auch einige Schwierigkeiten erspart. Sie werden verhaftet, müssen eine Nacht im Gefängnis verbringen, sich am nächsten Morgen vor dem Hohen Rat verantworten und erhalten das Verbot, in dem Namen Jesu zu verkünden oder zu lehren. Der Name Jesus macht den Unterschied. Das hatten die Gegner der Apostel und Jesu gemerkt. Keine Verkündigung im Namen Jesu bedeutet Ruhe, kein Aufruhr, Erhalt des religiösen Status Quo.

Die Antwort von Petrus und Johannes an den Hohen Rat ist eindeutig und mutig: "Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, dass wir euch mehr gehorchen als Gott.

Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben." (Apg. 4,19-20)

Der Name Jesus macht den Unterschied – auch im Jahr 2019. Er macht den Unterschied bei Kirchen, Kirchengemeinden, einzelnen Christen. Die Kirche ist die Kirche JESU CHRISTI. Christen heißen Christen, weil sie an JESUS CHRISTUS glauben, an den menschengewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Gott und Herrn. Wir könnten darauf verzichten von Jesus zu reden. Das würde wahrscheinlich zur Folge haben, dass wir wenig bis keinen Anstoß erregen. Wenn wir z.B. auf der Straße Menschen fragen würden, ob sie an Gott, ein höheres Wesen oder ähnliches glauben, dann würden wahrscheinlich die meisten zustimmen und ihren Gott "beschreiben". Wenn wir aber fragen würden, ob sie an Jesus Christus glauben, dann würden wir

Widerspruch ernten – von "Jesus war doch nur ein guter Mensch" bis zu angeblich gefälschten Evangelien.

Wir könnten Jesus aus dem Spiel lassen, aber das würde uns unserer Mitte und unserer geistlichen Kraft berauben. Wir würden wie Salz, das seine Salzkraft verliert.

Tun wir aber nicht. Wir reden von Jesus. Wir verkünden Jesus. Wir reden und handeln im Namen Jesu. Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir glauben und erleben, denn, wie Petrus vor dem Hohen Rat sagt: "In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden." (Apg. 4,10-12).

Aber Achtung! Ich sage keineswegs, dass wir jederzeit jeden Menschen holzschnittartig und nach Schema F mit Jesus konfrontieren sollen.

Das wäre wahrscheinlich eher lieblos und kontraproduktiv und würde auf jeden Fall dem Geist Jesu widersprechen.

Unsere Aufgabe, unsere Berufung, unser Auftrag ist es, auf Jesus zu hören, uns von Jesus leiten zu lassen in unserem ganz normalen Leben.

Jeder von uns soll und kann in seinem Umfeld, in Beruf, Familie und Freizeit ein Jünger Jesu sein.

Wir dürfen lernen, auf Jesus zu hören. Wir dürfen lernen, zur richtigen Zeit, liebevoll, angemessen und doch klar Menschen mit Jesus bekannt zu machen, sie auf Jesus anzusprechen, den Namen Jesus ins Spiel zu bringen.

Der Name Jesus macht den Unterschied.

Das wird vielleicht nicht immer begrüßt werden.

Es wird vielleicht Unruhe bringen. Aber Jesus hat uns nicht dazu berufen eine Art Friedhofsruhe zu verbreiten, sondern seine Botschaft, ihn selbst in Wort und Tat. Noch einmal: Wir tun das bzw. wir

lernen das immer mehr zu tun im Hören und unter der Leitung des Heiligen Geist. Und der ist ein Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Deshalb verkünden wir Jesus, den Namen Jesus und im Namen Jesus zur richtigen Zeit, liebevoll, angemessen und doch klar.

"Jesus Christus und sonst niemand kann die Rettung bringen. Auf der ganzen Welt hat Gott keinen anderen Namen bekannt gemacht, durch den wir gerettet werden könnten." (Apg. 4,12; Gute Nachricht).

Der Name Jesus macht den Unterschied.

AMEN